

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

April 1959

4



DER DRITTE MANN ist wichtig,
auf den die beiden warten,
ein Skatspiel immer richtig

MIT BIELEFELDER KARTEN!





Raubt einer Dir die Herzensruh,
Spiel ihm die rechte Karte zu.-
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBÜRGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

seit 125 Jahren Qualität



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

April 1959

Nummer 4

. . . den soll man auf seyn Maul schlagen *)

„Wer denen fleysigen Spielern über die Achsel gucket, also daß ihnen eine heiße Angst würd, den soll man bald verjagen und heißt ihn eyn Kibitz. Wer aber die Karte von zween Spielern beglotzert hat und kommt ihn eyn Lüstlein, eynem etwas kund zu thun, durch Klappern mit den Augen, oder er schwatzet mit dem Maul, den soll man pönitiren um dreißig pfennige in gutter Müntz oder eyn Krüglein voll Märtzbier zu gemeynem besten. Daß verjagt ihn.

Wer aber bedünktet, so voll Weysheit zu seyn, daß Er den Spielern will rat geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielet, den soll man auf seyn Maul schlagen, auch ihme das Küpplein über die Ohré treyben, denn er ist eyn Esel, dazu soll man ihn verstäupen und werffen ihn auf die Gaß.“

*) Kibitze sind, wie diese von Leonhardt Thurneysser für die Berliner Schankwirte gegen Ende des 16. Jahrhunderts gedruckte „Newe Straffortnung“ beweist, keine Erscheinung der Neuzeit. Beliebt waren sie offensichtlich auch damals nicht. Nur ging man mit ihnen weit unsanfter ins Geschirr, als das heutzutage der Fall ist.

Der Westdeutsche Skatmeister heißt Peter Busar

Die Beteiligung in Balkhausen übertraf die kühnsten Erwartungen.

Die Westdeutschen Skatmeisterschaften gingen am 12. April in Balkhausen mit einer Beteiligung über die Bühne, mit der nicht einmal die kühnsten Optimisten gerechnet hatten. Nicht weniger als 759 Skatspielerinnen und -spieler waren an jenem Sonntag in den kleinen Ort in der Nachbarschaft Kölns gekommen. Und mit 400 hatte man nur gerechnet. Was Wunder, wenn an 190 Tischen in drei verschiedenen Sälen gespielt werden mußte.

Der ausrichtende Verein, der 25 Mitglieder zählende Skatklub „Kreuz Bube“ Balkhausen hatte sich alle Mühe gegeben, diesen Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen. Unermüdlich waren die Skatfreunde unterwegs, um die überaus ansprechenden Preise — der erste Preis war ein Fernsehgerät und der zweite ein Radioapparat — zu beschaffen und die umfangreichen organisatorischen Arbeiten zu bewältigen. Sie schafften es! Und dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Die ans Unwahrscheinliche grenzende Teilnehmerzahl stellte zwar am Samstag die Verantwortlichen noch vor einen kaum zu überblickenden Berg an Arbeit; doch am Sonntag klappte es wie am Schnürchen.

Bester der Herren und damit Westdeutscher Skatmeister 1959 wurde mit Peter Busar aus Kierberg ein Außenstehender. Doch der Erfolg gab ihm einen derartigen Ansporn, daß er daheim einen Skatklub gründen will.

Die einzige Titelverteidigung gelang „Rot Weiß“ Bielefeld, der wieder als bester Verein aus dem Wettstreite hervorging.

DIE ERGEBNISSE

Herren-Einzelmeisterschaft: 1. und Westdeutscher Meister Peter Busar, 2 999, 2. Fritz Thews „Rot Weiß“ Bielefeld, 2 852, 3. Johann Coumens „Schöpfe Jong“ Kerkrade, (Holland) 2 831, 4. Monheim „Null ouvert“ Aachen, 2 801, 5. Günter Mos, „Glück auf“ Oberhausen, 2 760, 6. Gerhard Schleuter „Frisch gewagt“ Oberhausen, 2 679, 7. Johann Hausen, Berrenrath, 2 620, 8. Wilhelm Jansen „Schmuntius“, Oberhausen - Osterfeld, 2 593, 9. Karl Issler, „Frisch gewagt“ Oberhausen, 2 563, 10. Peter Göbbels, „Herz Bube“ Aachen, 2 544, 11. Otto Glodde, „Glück

auf“ Oberhausen, 2 521, 12. Paul Schultes „Doornkaat“ Wuppertal-Elberfeld, 2 506, 13. Josef Henn, Kierberg, 2 463, 14. Werner Sebastian „Karo 7“, Wuppertal-Elberfeld, 2 455, und 15. Bernhard Wemhoff „Herz Dame“, Osterfeld-Nord, 2 446 P.

Herren-Mannschaftsmeisterschaft: 1. und Westdeutscher Meister: „Frisch gewagt“ Oberhausen (Franz Schliwa, Kurt Issler, Anton Jansen und Gerhard Schleuter) 8 730, 2. „Rot Weiß“ Bielefeld (Paul Breermann, Alfred Böger, August Brindöpke und Fritz Thews) 8 069, 3. „Null ouvert“ Aachen (Monheim, Kutig, Stock und Sauerbier) 7 878, 4. „Schmuntius“ Oberhausen-Osterfeld (Wuzik, Jansen, Schmitz und Krause) 7 749 und 5. „Ewig Gut Blatt“ Oberhausen (Krüger, Koblitz, Dykstra und Przewozny) 7 697 Punkte.

Junioren-Einzelmeisterschaft: 1. und Westdeutscher Meister: Georg Küstermann „Rot Weiß“ Bielefeld, 2 474, 2. Johann Reitmeier „Karo Dame“ Plettenberg, 2 261, 3. Otto Krajewski „Rot Weiß“ Bielefeld, 2 212, 4. Karl Reitmeier „Karo Dame“ Plettenberg, 1 811, 5. Haman „Ich passe“ Bielefeld, 1 712, 6. Norbert Abel „Karo 7“ Wuppertal-Elberfeld, 1 705, 7. Siegfried Grosch „Kiebitz Milse“, 1 602 und 8. Günther Falkowski „Rot Weiß“ Oberhausen, 1 517 Punkte.

Damen-Einzelmeisterschaft: 1. und Westdeutsche Meisterin: Hilde Kühlen „Glück auf“ Oberhausen, 2 304, 2. Johanna Holtmann, die Vorjahrsmeisterin, „Ich passe“ Bielefeld, 2 276, 3. Elbeth Siegenger „Ich passe“ Bielefeld, 2 221, 4. Leni Frauenrath „Herz Bube“ Aachen, 2 197, 5. Alice Lorra „Glück auf“ Oberhausen, 2 132, 6. Fr. Fritsche „Rot Weiß“ Bielefeld, 2 096, 7. Mia Kurth „Null ouvert“ Aachen, 2 013, 8. Frau van Gysegem „Herz Dame“ Aachen, 1 888 Punkte.

Damen-Mannschaftsmeisterschaft: 1. und Westdeutscher Meister: „Glückauf“ Oberhausen (Fr. Knieriem, Fr. Lorra, Fr. Kühlen und Fr. Ellwart) 7 148, 2. „Null ouvert“ Aachen (Fr. Kurth, Fr. Schöbel, Fr. Bischops und Fr. Havenith) 6 895, 3. „Herz Bube“ Aachen, 6 261, 4. „Ich passe“ Bielefeld, 5 896, und 5. „Rot Weiß“ Bielefeld, 5 860 Punkte.

Nienburg stellt den Kreis-Skatmeister

Verbandsgruppe Liebenau. Im Gasthaus Mönch in Hassbergen trafen sich am 15. Februar 16 Skatfreunde der Skatklubs Liebenau, Nienburg, Steimbke und Hassbergen zur Delegierten-Versammlung. Skfr. Dietrich Hillmann erstattete den Jahresbericht und streifte kurz die Skat-Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres. Er hob hervor, daß der Skatklub „Karo As“ Nienburg neben den Kreismeisterschaften auch die Norddeutsche Meisterschaft durchführte, die beide gut organisiert waren. Weiter erstattete er Bericht über die wichtigsten Beschlüsse des letzten Deutschen Skatkongresses. Skfr. Hermann Helmken stellte fest, daß ein Kassenbericht nicht zu erstatten sei, weil die Verbandsgruppe nicht über eigene Mittel verfüge. Während der Wahlen leitete Skatfreund Hagedorn die Versammlung. Er dankte im Namen aller den Skatfreunden Helmken und Hillmann für die geleistete Arbeit. Einstimmig wurde Skfr. Hermann Helmken als Vorsitzender wiedergewählt; ebenso Skfr. Dietrich Hillmann als Spielwart. Die Vorrunde zur Klubmeisterschaft wird an zwei Sonntagen mit je drei Serien in Nienburg und Hassbergen ausgetragen.

An die 100 Spieler nahmen im Gasthaus Rabe in Steimbke an der Kreismeisterschaft teil. Der Skatklub Hassbergen war mit 20 Teilnehmern der stärkste Klub. Kreismeister wurde der Skatfreund Klepper von „Karo As“ (Nienburg) mit 2 481 Punkten.

Hinter ihm placierten sich: Duesing („Herz Dame“ Steimbke) 2 359, Menze („Pik As“ Nendorf) 2 302, Stübner (Herz Dame“ Steimbke) 2 268 und Mönch („Von 1953“ Hassbergen) 2 124 Punkte.

In der Mannschaftswertung siegte Nienburg (8 038) vor Hassbergen (7 862) und Nendorf (7 305 Punkte).

Neben dem Ehrenpreis, den die Gemeinde Steimbke gestiftet hatte, gab es recht ansehnliche Gewinne zu holen.

Skatklub „Contra“, Weiden (Oberpfalz)

Bei der Generalversammlung am 22. Februar ergab die Vorstandswahl nur eine Änderung. Dem Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender: Skfr. Jasper Baron Sass, 2. Vorsitzender: Skfr. Viktor Falkert, Kassierer, Schatzmeister und Spielwart: Skfr. Fritz Lehmann, Schriftführer: Skatfreundin Charlotte Zirpel, Kassenrevisoren: Skatfreunde Paul Kaczmarek und Paul Hadrys.

Unter 29 Teilnehmern war Skfr. Gustav Schwulera (8 419 Punkte) bei der Klubmeisterschaft 1957/58 der Beste. Auf den nächsten Plätzen landeten: Otto Schindowski (8 254), Willi Klaffke (7 296) Gerhard Malz (7 294) und Peter Zirpel (6 909 Punkte).

Am 26. März fanden sich 36 Skatfreunde zum beliebten Kampf um den Osterpreis ein. Den ersten Platz belegte Skatfreund Bromberger vor den Skatfreunden Hoch, Wolf, Hausbeck und Schilling.

Nach einer schweren Operation ist die Deutsche Meisterin im Skatspiel

Frau Minnie Schweim, geb. Soltau

im Alter von 65 Jahren gestorben. Unsere Skatfreundin hatte ihren großen Tag im vergangenen Jahr bei den Deutschen Skatmeisterschaften auf dem „Rütli“ in Bielefeld. Hier holte sie sich nicht nur die Einzelmeisterschaft der Damen, sondern mit drei Mannschaftskameradinnen auch die Deutsche Damen-Mannschaftsmeisterschaft. Mit Minnie Schweim ging eine der aktivsten Skatspielerinnen, die immer zur Stelle war, von uns.

Skatklub „Mensch ärgere Dich nicht“
Reinfeld

Deutscher Skatverband
Sitz Bielefeld

Fast 2400 Mitglieder im Skatverband

Das Jahr 1958 brachte den bislang größten Aufschwung



Ein nicht alltäglicher Schnappschuß: Drei Skatspieler und alle in blendender Laune. Vermutlich freuen sich die drei — der erste Verbandsvorsitzende Otto Hild, Kassenwart Fred Siegener und der zweite Verbandsvorsitzende Johannes Fabian (von links nach rechts) — mehr über die Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes als über die in der Hand gehaltenen Karten.

Die Aufnahme wurde freundlicherweise vom »Westfalen-Blatt« (Bielefeld) zur Verfügung gestellt.

Wieviele Skatspieler gibt es wohl in Deutschland? Diese Frage wird sich nicht leicht beantworten lassen. Doch wieviele von ihnen in einem Klub des Deutschen Skatverbandes organisiert sind, das wissen wir. Die Mitgliederzahl nähert sich den 2400. Das ist sicherlich nicht überwältigend bei der großen Zahl von Skatspielern. Und doch darf sie mit berechtigtem Stolz genannt werden, schließt sie doch mit dem Jahr 1958 den bislang größten Aufschwung ein, den der Verband seit seiner Wiedergründung genommen hat.

Von den rund 2400 Skatfreunden gehören 2103 einem Klub an, während 278 Skatfreunde als Einzelmitglieder geführt werden. Im Laufe der Jahre haben sich einige Schwerpunkte herausgebildet, so u. a. in Aachen, Alsdorf, Berlin, Bielefeld, Bremen, Hamburg, Hildesheim,

Köln, Nienburg/Liebenau (Weser), Oberhausen, Stuttgart, Weiden (Oberpfalz), Wuppertal und das Gebiet des Odenwaldes. Mit 70 Mitgliedern gilt „Rot-Weiß“ Bielefeld als der stärkste Klub, während Oberhausen als die Verbandsgruppe mit den meisten Klubs bekannt ist. Nahezu 20 werden dort gezählt. Also eine mehr als beachtliche Zahl.

Welchen Aufschwung der Verband in den letzten Jahren genommen hat, beweisen am besten die Teilnehmerzahlen bei den Deutschen und den Regionalmeisterschaften. Fanden sich 1950 ganze 40 Spieler zur Deutschen Meisterschaft ein, so waren es vier Jahre später schon 500 und im vergangenen Jahre auf dem „Rütti“ in Bielefeld gar fast 1000. Ähnlich verlief auch die Entwicklung bei den Regionalmeisterschaften. 1958 wurden bei der Westdeutschen Meisterschaft in Herne an-

nähernd 500 Teilnehmer gezählt. Zur Norddeutschen Meisterschaft waren 400 Skatfreunde nach Nienburg an der Weser gekommen. Ebenso beachtlich war die Teilnehmerzahl bei der Süddeutschen Meisterschaft in Vaihingen (Enz). 300 Skatfreunde gaben sich ein Stelldichein, was bei der nicht so großen Verbreitung des Skatspiels in Süddeutschland schon allerhand bedeuten will.

Diese unbestreitbaren Erfolge veranlassen keineswegs die verantwortlichen Skatfreunde im Deutschen Skatverband, in den Verbandsgruppen oder in den einzelnen Klubs die Hände in den Schoß zu legen und auf den Lorbeeren auszuruhen. Falls das einmal vorkommen sollte, dann höchstens nach einem gewonnenen Grand Ouvert. Im Gegenteil! Dank der Werbearbeit konnte der Mitgliederstand im vergangenen Jahre um rund 50 Prozent erhöht werden. Aber nicht nur viele Klubs meldeten einen Mitgliederzuwachs, sondern neue Klubs haben sich in letzter Zeit beim Deutschen Skatverband angemeldet, worüber auch im „Skatfreund“ berichtet worden ist. Die Auflage unserer

Verbandszeitschrift nähert sich langsam der Zahl 3000.

Wer hätte diesen Aufschwung wohl vor einigen Jahren für möglich gehalten? Sicherlich nicht sehr viele. Wir wollen es nicht verhehlen, daß er zum Teil auch auf den wirtschaftlichen Aufstieg in der jüngsten Vergangenheit zurückzuführen ist.

Drei Durchgänge absolviert

Verbandsgruppe Bielefeld. Drei von sieben Spielabenden hat nun die Verbandsgruppe Bielefeld in der Zwischenrunde absolviert. Auf den ersten Plätzen herrscht dichtes Gedränge, so daß noch mancherlei Verschiebungen möglich sind. Im Augenblick behauptet Skfr. Karl Sauer („Bielefelder Schafsköpfe“) mit 6 098 Punkten die Spitze vor den Skatfreunden Martin Welge („Kiebitz Milse“) 5 892, Erich Böcker („Herz As“) 5 819, Johannes Fabian („Kiebitz Milse“) 5 503 und Hans Schönau („Rot-Weiß“) 5 463 Punkte.

Wanderpokal - eine Stiftung von drei Skatklubs

Verbandsgruppe Nordwürttemberg. Die Verbandsgruppe begann am 1. März mit der Zwischenrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft, an der sich 70 Skatfreunde aus acht Skatklubs beteiligten. Neben der Einzelwertung wurde auch eine Mannschaftswertung durchgeführt. Als weiterer Anreiz standen für die Sieger der Einzelwertung drei Preise zur Verfügung. Trotz gewisser Bedenken, mit so vielen Teilnehmern drei Serien zu je 48 Spielen an Vierertischen an einem Tag durchzuführen, verlief die Veranstaltung reibungslos.

Bereits eine Stunde nach Schluß der dritten Serie konnten gegen 18 Uhr die Sieger in der Einzel- und Mannschaftswertung bekanntgegeben werden:

Mannschaften: 1. „Lustige Schwaben I“, 12 167 Punkte (K. Ehlenberger - Diehl - Kottucz - Wohlgemuth); 2. „Lustige Schwaben III“, 11 958 Punkte (Vichr - Herrmann - Berzau - Eberhart); 3. „Lu-

stige Schwaben II“, 11 423 Punkte (E. Ehlenberger - Mettenleiter - Kämme - Gruseck); 4. „Rohrer Jungens III“, 9 499 Punkte (Seckel - Haderer - Holl - Joos) und 5. „Bund der Berliner“, Stuttgart I, 9 253 Punkte (Kaltenbach - Jung - Meyer - Bierbrauer).

Einzelspieler: 1. Vichr, „Lustige Schwaben“, 3 889 Punkte, 2. Emil Ehlenberger, „Lustige Schwaben“, 3 818, 3. Konrad Ehlenberger, „Lustige Schwaben“, 3 698, 4. Seckel, „Rohrer Jungens“, 3 616 und 5. Herrmann, „Lustige Schwaben“, 3 366 P.

Die restlichen beiden Serien der Zwischenrunde werden anlässlich der Stuttgarter Skatmeisterschaft (26. April 1959 in der Gaststätte „Tübinger Hof“ in Stuttgart) ausgespielt. Hierbei wird zum ersten Mal um den Wanderpokal für die beste Mannschaft gekämpft. Der Pokal ist eine Stiftung der drei Skatklubs „Bockrunde“, „Bund der Berliner“ und „Lustige Schwaben“.

Waren die Karten durchsichtig?

In einer trotz ‚contra‘ und ‚re‘ gemüthlichen, wenn auch nicht ganz gleichmäßig besetzten Skatpartie bewies der Einzelspieler (H) zum Erstaunen der Gegenspieler seine ‚Hellsichtigkeit‘. Er legte beim Ausspielen der ersten Karte durch V seine eigenen Karten zusammen und machte sich anheischig, ohne daß weiter gespielt würde, 7 (sieben) Blätter von M zu benennen. Die beiden Gegenspieler bezweifelten das, aber sie mußten sich geschlagen bekennen, als H die sieben Karten richtig aufzählte.

Zauberei war nicht im Spiel, H hatte auch nicht bei M ‚gefrühstückt‘ — er hatte einfach, wie sich das für einen aufmerksamen Skatisten gehört, aufgepaßt und vor allem — er kannte seine Pappenheimer.

V hatte 18 gehalten, dann gepaßt. M paßte erst auf 24. H bekam das Spiel somit und erklärte ‚Kreuz‘. Im gleichen Augenblick fing er einen leichtfragenden Blick von V zu M auf, so etwa in dem Sinne: „Kommt denn kein Contra?“ Folgerung: V hat keine Trümpfe. Da nun der Einzelspieler selbst einen Sieben-trümpfer in der Hand hatte, standen bei M die übrigen 4 Kreuz.

Nun gehörte V — nicht zum Stamme der Asra, die sterben, wenn sie lieben — sondern zur Kategorie der ‚Blänckchen-spieler‘, die zuvörderst nach jedem Blänckchen greifen und hilflos sind, wenn sie keines haben. Da er zum Ausspielen keine lange Überlegung brauchte, sondern flugs die Herzdame zückte, mußte das das Blänckchen sein. Drei Herzkarten hatte der Einzelspieler selbst, die übrigen 3 mußten bei M stehen.

So war es auch und $4 + 3$ macht 7.

Karten sind selten durchsichtig — Skat-spieler öfters.

AHO

Sieben Jahre „Mauerblümchen“ Berlin

Am 28. Februar konnte unser Klub auf ein siebenjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde fand an diesem Tage ein geselliges Beisammensein im Vereinslokal statt. In kurzen Worten schilderte unser 1. Vorsitzender und Berliner Meister des Jahres 1958, Skatfreund Werner Kurth, den Werdegang des Klubs, dankte allen Skatfreunden, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, insbesondere der Skatfreundin Hartig sowie den Skatfreunden Grabowski und Possin und wünschte allen Anwesenden recht viel Vergnügen. Im Namen des Deutschen Skatverbandes überbrachte der Vorsitzende der Verbandsgruppe Berlin, Skatfreund E. Hartung die besten Grüße und wünschte dem Klub eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung. Er verband mit diesem Wunsch die Hoffnung, daß doch noch einige Klubmitglieder dem Deutschen Skatverband beitreten mögen, um auch unserem Klub die Möglichkeit zu bieten, am Pokalturnier der Verbandsgruppe teilnehmen zu können. Nun übernahm der Skatfreund Possin die Leitung der Veranstaltung und es begann der Tanz. Zwischendurch fand eine Tombola statt, bei der für 30 Pfennig nahrhafte Gewinne winkten. Auch ein Windbeutelwettessen bereitete viel Vergnügen.

Wieder ein neuer Klub

Mit „Skatfreunde Sersheim“ (Vaihingen-Enz, Württemberg) hat sich ein weiterer Skatklub dem Deutschen Skatverband angeschlossen. Die Gründungsversammlung erfolgte am 23. März im Gasthaus zur Sonne in Sersheim. 15 Skatfreunde gehören dem neuen Klub an. Zum Vorsitzenden wählten sie Fritz Eberbach. Wir heißen die neuen Mitglieder willkommen und wünschen ihnen allezeit „Gut Blatt“!

Durch ein tragisches Geschick ist am 5. April unser lieber Skatfreund

Hermann Schroth

bei einer Freiballonfahrt im blühenden Alter von 38 Jahren tödlich verunglückt.

Wir verlieren in ihm einen stets heiteren und ehrlichen Freund, der sich gemeinsam mit uns der Schönheiten des Lebens erfreute. Die Lücke, die in unseren Reihen durch seinen Heimgang entstand, werden wir ausfüllen mit einer treuen Erinnerung an den allzufrüh Verstorbenen.

Schwäbischer Skatklub von 1952
Stuttgarter Bockrunde

Deutscher Skatverband
Sitz Bielefeld

Unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters



Dem Sieger Adolf Müller überreicht der Bürgermeister den Pokal.

Einen guten Verlauf nahm die Vereinsmeisterschaft des Skatklubs „Pic As“ Getreid (Oberbayern). 36 Spieler kämpften in 96 Spielen um den begehrten Meistertitel und die wertvollen Ehrenpreise. Nach spannenden Kämpfen kam Skatfreund Adolf Müller mit 3 029 Punkten zum überlegenen Titelgewinn. An zweiter Stelle platzierte sich die Skatfreundin Maria Stepina (2208) vor den Skatfreunden Harry Decker (2 153), Schlosser (2 132) und Bauer (2 088 Punkten). Der Verein hatte für diese Meisterschaft die Skatfreunde Wilde, Preuß und Schreck, die auswärtigen Vereinen angehören, als Schiedsrichter gewonnen.

Den Ehrenpreis, einen schönen Pokal, konnte der Sieger aus der Hand des Bürgermeisters Lederer, der gleichzeitig Ehrenmitglied von „Pic As“ ist und die Schirmherrschaft übernommen hatte, entgegennehmen.

KEIN APRILSCHERZ

Skatklub „Schippen Lümmel“, Bremen.

April! April! . . . dachten wir alle, als unser Vorsitzender ausgerechnet am 1.

April einen Grand ouvert ansagte. Aber er hatte tatsächlich in Vorhand: Kreuz-, Pik- und Karo-Bube, Karo As, Zehn, König, Dame und 9, Pik As und Kreuz As. Einen Grand ouvert wie er „im Buche steht.“ Eigentlich ja nur bemerkenswert für den Spieler (und evtl. für die Mitspieler — denn eine Runde Doornkaat war fällig.) Aber hier sprechen die Umstände für sich.

Unser Klub besteht nunmehr im 4. Jahr. Wir hatten zwar bis Ende des vergangenen Jahres davon gehört, daß anderweitig Grand ouvert gespielt würden, aber bei uns war es noch nicht vorgekommen. Aber ausgerechnet an einem Abend werden gleich hintereinander zwei Grand ouvert gespielt und das dann auch noch von zwei Brüdern.

Am 1. April erhielten sie nun ihre Urkunden ausgehändigt und bei der Überreichung wurde davon gesprochen, ob es nun auch wieder drei Jahre dauern würde, bis dem nächsten das Glück hold sein würde, denn zwischenzeitlich war kein Grand ouvert mehr gespielt worden.

Und ausgerechnet kurz nach Spielbeginn . . . siehe oben.

Skataufgabe Nr. 4

Gruß an Axel Hoefges!

Mittelhand reizt mit folgender Karte 18 an: Pik As, 10, König, Dame, Herz As, 10, 9, 8; Karo As, 7.

Die Gegenspieler passen; im Skat findet Mittelhand Karo 9 und 8. Welche Karten drückt Mittelhand und welches Spiel wählt er?

Auflösung der Skataufgabe Nr. 3

Nachdem Vorhand Herz As ausspielte, dachte der Spieler nicht im geringsten daran, daß er das Spiel verlieren könnte. Der Spielverlauf war für ihn eine böse Überraschung (Vorhand = V; Mittelhand = M; Hinterhand = H):

1. V. Herz As, M. Herz Dame, H. Pik König — 18.

2. V. Herz König, M. Herz 10, H. Karo Bube — 16.

3. H. Karo König, V. Herz Bube, M. Karo As — 17.

4. V. Herz 9, M. Kreuz Bube, H. Kreuz 9 + 2

Damit hat der Spieler seinen ersten Stich mit 2 Augen gemacht. Das war aber auch schon das Ende. Denn Hinterhand führte nur noch Pik Buben und die restlichen 5 Karos, so daß er alle Stiche für sich nehmen konnte.

Ja, beim Skatspiel ist alles drin und gewonnen hat man erst mit 61 Augen. Es ist aber nur ein Spiel, das man zur Freude und Unterhaltung betreibt und zu dem neben einem soliden Können auch eine gute Portion Glück gehört. Noch keinem Spieler hat Fortuna für immer die Hand gereicht.

Das Deutsche Skatgericht

6

FRANKFURT

Anfrage: Mittelhand hält 33 und sagt Null Hand an, den die Gegenspieler nicht anerkennen wollen. Nach ihrer Meinung müßte einer der einen Null Hand ansagt, ebenso gut einen Null ouvert ansagen können. War der Null Hand nun zulässig oder nicht?

L. T.

Entscheid: Der Null Hand ist nach der Deutschen Skatordnung zulässig. Das Spiel stand also ohne Beanstandung Mittelhand zu.

Begründung: Die Ansicht, daß ein Null Hand auch einen Null ouvert sein müsse, stimmt nicht. Der Spieler kann durchaus einen Null Hand mit einer blanken 8 und mit 8 und 9 einer anderen Farbe leicht gewinnen. Bei einem Null ouvert dürfte das kaum der Fall sein, falls nicht die Karten überaus günstig für ihn verteilt sind.

7

CASTROP-RAUXEL

Anfrage: Gehört beim Spiel Revolution der Skat dem Spieler oder der Gegenpartei? Wir spielten bislang so, daß grundsätzlich der Skat dem Spieler gehörte, der ihn aber nicht aufnehmen durfte. Nun kommt plötzlich einer und behauptet, der Skat stünde in solch einem Spiel der Gegenpartei zu.

H. B.

Entscheid: Ihre bisherige Spielweise war richtig.

Begründung: Das Spiel Revolution ist ein Null-Handspiel. Der Skat muß unberührt bleiben. Auch der Alleinspieler darf sich nicht daran vergreifen. Die beiden Gegenspieler dürfen nur ihre 20 Karten untereinander austauschen.

Ein Herzschlag setzte dem Leben unseres Skatfreundes

Max Becker

der Alterspräsident des Skatklubs „Grand ouvert Doornkaat“ Wuppertal war, ein jähes Ende. Wir verlieren mit ihm einen großen Idealisten. Seinem Namen werden wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Skatklub „Grand ouvert Doornkaat“
Wuppertal

Deutscher Skatverband
Sitz Bielefeld

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Stegener Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Süddeutsche Skatmeisterschaft 1959

am 5. Juli 1959

in Groß Umstadt (Odenwald) · Turnhalle der Geiersbergschule

Ausrichter: Skatklub Groß Umstadt · Vorsitzender: Gerhard Dubrau
Verbandsgruppe Hessen · Vorsitzender: Peter Dörfel

Einzelmeisterschaften für Damen und Herren

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 9.30 Uhr · 2. Serie 14 Uhr

Urkunden, wertvolle Sachpreise!

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler.

Startgeld: DM 4,- für Verbandsmitglieder,
DM 5,- für Nichtverbandsmitglieder.

Meldungen sind bei gleichzeitiger Zahlung des Startgeldes zu richten an: Heinz Jung, Groß Umstadt, Gasthaus Schützenhof. Einzahlungen können auf das Konto: A 460 der Genossenschaftsbank Groß Umstadt (Odenwald) vorgenommen werden.

Bei Meldungen sind Name, Vorname und Klubzugehörigkeit unbedingt erforderlich.

Meldesluß: 24. Juni 1959

Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Übernachtung nur nach Voranmeldung · Mittagessen bitte mitbestellen, falls gewünscht.

Austragungsstätte ist durch Hinweisschilder gekennzeichnet.